



Guy Bass

STICKKOPF UND DER SCHEUSALFINDER

Aus dem Englischen von Salah Naoura, mit Bildern von Pete Williamson

Fischer KJB 2014 • 189 Seiten • 11,99 • ab 8 J. • 978-3-596-85565-0

« « « « «

Dies ist die Geschichte von Stichkopf, dem Ersten seiner Art. Das heißt, Stichkopf ist die erste Schöpfung seines Meisters, des verrückten Professors, der in der unheimlichen Burg zu Grottenow lebt und sich dort der Erschaffung von widernatürlichen Geschöpfen gewidmet hat, eines noch gruseliger und grausamer als das andere. Und anders als der Professor, dessen Aufmerksamkeit immer nur auf die jeweils nächste Kreation gerichtet ist, hält der kleine Stichkopf seinem Meister noch immer die Treue und beschützt ihn vor jeglichem Unheil – sei es durch die eigenen Kreaturen oder durch die Bewohner des Dorfes Rafferskaff, die seit jeher im Schatten der düsteren Burg und ihrer Bewohner leben und die es nicht ungern sähen, wenn jemand diesem schaurigen Treiben endlich mal ein Ende setzen würde.

Doch dann taucht eines Tages Schadalbert Scheusalfinder auf, der sich seinen Namen zum Beruf gemacht hat und mit einem wenig erfolgreichen Kabinett der Kuriositäten durchs Land zieht. Als er nach Rafferskaff kommt und vom ungeheuerlichen Treiben auf Grottenow erfährt, gibt es für ihn kein Halten mehr, denn eine Monstrosität aus dem Hause Grottenow ist genau das, was seinem Gruselkabinett fehlt, um es zu einem wahren Erfolg und ihn zu einem reichen Mann zu machen...

Obwohl es sich bei **Stichkopf** nicht um ein Bilderbuch handelt, ist das Bemerkenswerteste jedoch die Optik. Denn dieses kleine Buch bietet auch etwas für das Auge. Jede Seite ist mit kleinen Zeichnungen oder sogar größeren Szenen gestaltet, sei es Scheusalfinders Gruselkabinett, die Versammlung der Monster in der Burg oder Stichkopfs Kellerverlies, welches er sein Zuhause nennt. Diese Zeichnungen sind mit sehr viel Hingabe und Liebe zum Detail umgesetzt; immer passend zum Inhalt der Seite erwecken sie so manches unvorstellbare Monster des verrückten Professors zum Leben. Die in schwarz-weiß gehaltenen Zeichnungen sind leicht skurril und setzen auf fast schon karikaturistische Art und Weise die Beschreibungen vor allem der menschlichen Personen um und passen damit gut zur allgemeinen Stimmung der Geschichte – schön schaurig, leicht skurril, aber absolut liebenswert.

Die Geschichte handelt von Freundschaft und Treue, aber auch von Eifersucht und Geltungssucht, und es fällt nicht schwer, sich selbst in dieser Geschichte wiederzufinden, vor allem im kleinen Stichkopf, diesem aus verschiedenen Körperteilen zusammengeflackten Wesen, nichts



Halbes und nichts Ganzes, aber eben doch eine ganze kleine Persönlichkeit. Als erste Schöpfung des verrückten Professors, der damals noch ein (verrückter) kleiner Junge war, war Stichkopf sein bester Freund und ist es noch heute, auch wenn es so scheint, als habe ihn der Professor schon vor langer Zeit vergessen. Und obwohl der treue kleine Stichkopf kein Wesen von Eitelkeit ist, so schmerzt es ihn doch, dass seine Anwesenheit und sein Dienst für seinen Meister so wenig gewürdigt werden (nämlich gar nicht). Als dann Schadalbert der Scheusalfinder vor den Burgtoren steht und an Stichkopfs Bedürfnis nach Aufmerksamkeit appelliert, an den kleinen Teil in uns, der sich fragt, wie es wäre, ein Star zu sein, der Teil, der bereit wäre auszuprobieren, ob Geld und Berühmtheit nicht doch ein glückliches Leben kaufen können – da sieht Stichkopf seine Chance gekommen. Doch sein Stolz vernebelt ihm die Sicht für die wahren Beweggründe des Scheusalfinders und plötzlich ist niemand mehr da, der die monströsen Bewohner der Burg zu Grottenow vor den Dorfbewohnern schützen kann – oder war es doch andersherum?

Diese herzerwärmende kleine Gruselgeschichte von Guy Bass zeigt uns, dass in jedem von uns ein kleiner Stichkopf steckt, der nicht immer so wertgeschätzt wird, wie man sich das wünscht, doch genau wie unser kleiner Held werden auch wir hoffentlich die richtige Entscheidung treffen, wenn unsere Freunde in Not sind.